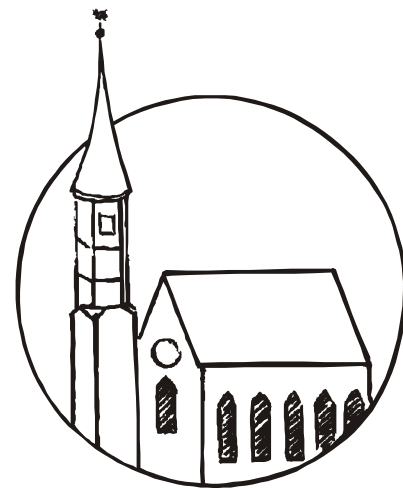


Evangelischer Gemeindebrief

Leutkirch im Allgäu



Nr. 7 · 108. Jahrgang · Juli 2011

Ein Wort zum Geleit

Liebe Gemeinde, es schleift sich vieles ab im Trubel des Alltags. Manchmal sind wir so beschäftigt, dass wir nicht mehr richtig hinhören und unsere Augen trübe werden, so dass wir gar nicht mehr alles wahrnehmen, was um uns an Schönerm da ist. Unser Seh-Sinn, unser Hör-Sinn leidet. Unsere Sinne zu schärfen, braucht immer wieder Zeit. Sonst geht es uns wie diesem Holzfäller, der bei einer Holzgesellschaft um Arbeit vorsprach. Das Gehalt war in Ordnung, die Arbeitsbedingungen verlockend, also wollte er einen guten Eindruck hinterlassen. Am ersten Tag meldete er sich beim Vorarbeiter, der ihm eine Axt gab und ihm einen bestimmten Bereich im Wald zuwies. Begeistert machte sich der Holzfäller an die Arbeit. An einem einzigen Tag fällte er achtzehn Bäume. „Herzlichen Glückwunsch“, sagte der Vorarbeiter. „Weiter so.“ Angestachelt von den Worten des Vorarbeiters, beschloss der Holzfäller, am nächsten Tag das Ergebnis

seiner Arbeit noch zu übertreffen. Am nächsten Morgen stand er vor allen anderen auf und ging in den Wald. Trotz aller Anstrengung gelang es ihm aber nicht, mehr als fünfzehn Bäume zu fällen. „Ich muss müde sein“, dachte er und beschloss, an diesem Tag gleich nach Sonnenuntergang schlafen zu gehen. Aber am nächsten Tag schaffte er nicht einmal die Hälfte. Am folgenden Tag waren es nur sieben Bäume, und am darauffolgenden fünf, seinen letzten Tag verbrachte er fast vollständig damit, einen zweiten Baum zu fällen. Der Holzfäller ging zum Vorarbeiter und erzählte, was passiert war, und schwor Stein und Bein, dass er geschuftet hatte bis zum Umfallen. Der Vorarbeiter fragte ihn: „Wann hast du denn deine Axt das letzte Mal geschärft?“ „Die Axt schärfen? Dazu hatte ich keine Zeit, ich war doch ganz damit beschäftigt, möglichst viele Bäume zu fällen.“ Vieles kann stumpf werden im Laufe des Lebens, nicht nur die Sinne. Wir selbst können ab-

stumpfen gegenüber unseren Mitmenschen und ihrem Ergehen. Urlaubszeit ist Zeit zum Innehalten und seine Sinne wieder zu schärfen. Auch die Gottesdienste sind solche Zeiten, in denen wir unser Herz schärfen können, um das nicht zu versäumen, was wirklich wichtig ist „sub specie aeternitatis“ (unter dem Blickwinkel der Ewigkeit), um nicht an unserem Mitmenschen blind und taub vorbeizugehen.

Gönnen Sie sich diese Zeit, wünscht
Ihr Siegfried Kleih

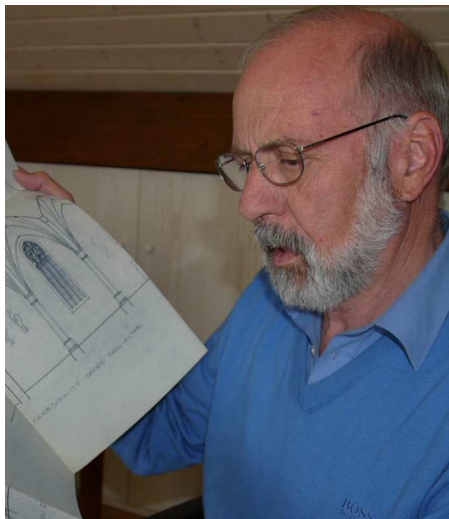
Monatsspruch

*Wo dein Schatz ist, da ist auch
dein Herz.*

Mt 6,21

Bewegte Kirchengeschichte in Wort und Bild

„Auch die Geschichte der Dreifaltigkeitskirche ist – wenn man so will – dreifältig“. So sagt es lächelnd Rolf Waldvogel, der in den letzten Monaten einen neuen Kirchenführer verfasst hat. Denn es gehe ja eigentlich um drei Kirchen. Es reiche nicht, nur jene moderne Kirche zu schildern, die alle seit der totalen Umgestaltung von 1972/73 ja genau kennen. Man müsse auch die beiden Vorgängerbauten würdigen: die Predigtsaalkirche, die in den Jahren 1613-15 von den Evangelischen der Reichsstadt errichtet wurde, und dann die neugotische Kirche, die bei der durchgreifenden Renovierung von 1857-60 entstand. „Wer sich auf diese bewegte Geschichte einlässt, wird schnell gefangen genommen“, erklärt der frühere Kulturchef der Schwäbischen Zeitung, der seit 1975 in Leutkirch wohnt. Und so habe ihm die Arbeit, bei der er sich übrigens –



Rolf Waldvogel mit einem Plan der neugotischen Kirche von 1860. Foto: bawa

wie er betont – jederzeit auf die enorme Sachkenntnis von Pfarrer i. R. Kurt Schaal verlassen konnte, auch viel Spaß gemacht.

Die Herausgabe eines neuen Führers, der auch auf die Gedächtniskirche eingeht, schien dem Kirchengemeinderat mit Blick auf die 2013 und 2015 anstehenden 400-Jahr-Feiern anlässlich des ersten Kirchenbaus dringend geboten. Schließlich ist die letzte und bei weitem nicht so ausführliche Broschüre von 1973 längst vergriffen. Das 48-Seiten-Büchlein im üblichen Stil des Lindenberger Kunst- und Kirchenführerverlags Fink – handliches Kleinformat und umfassende, qualitätsvolle Bebilderung – wird zum Gemeindefest am Sonntag, 24. Juli, vorliegen. Pfarrer Siegfried Kleih meinte jetzt schon, es sei eigentlich für jeden Leutkircher Evangelischen ein Muss. (GB)

Gemeinde im Spiegel

Kirchentag: Fenster zum Himmel und Tür zur Wirklichkeit



Erinnerungsfoto vom Abschluss-Gottesdienst auf den Elbwiesen. Leider fehlen einige Teilnehmer der Gruppe Leutkirch-Isny: Von links: Barbara Waldvogel, Hannelore Schupp, Elke Schottmüller, Ute und Günter Häussler sowie Elfriede Oligmüller. Foto: pr

Auch von unserer Gemeinde hat sich wieder eine Gruppe zum Kirchentag aufgemacht. Verstärkt durch Isnyer Teilnehmer erlebte sie in Dresden bewegende Gottesdienste, außergewöhnliche Bibelarbeiten, spannende Diskussionen, herausragende Konzerte und berührende Begegnungen. Unter der Losung „... da wird auch dein Herz sein“ hatte der 33. Deutsche Evangelische Kirchentag bis zu 300 000 Tagesbesucher angelockt, was so mancher sichtlich genoss. Den Glauben mit so vielen Gleichgesinnten zu feiern ist ein Erlebnis, von dem noch lange gezehrt werden kann. Im Folgenden beschreiben einige der Gruppe Leutkirch-Isny, was für sie bei diesem Glaubensfest von besonderer Bedeutung war. Vielleicht ist das auch Ermutigung für andere, beim nächsten Mal in Hamburg 2013 dabei zu sein.

Elke Schottmüller, Isny: Ich habe zum ersten Mal einen Kirchentag erlebt und war über das breitgefächerte Angebot total überrascht. Ein Höhepunkt war für mich die etwas launige Bibelarbeit mit Eckart von Hirschhausen. Ich staunte, wie viele Funken ein Komiker aus einer Bibelarbeit schlagen kann. Als ein besonderes spirituelles Erlebnis empfand ich

spätabends in der Frauenkirche das moderne Marien-Oratorium „Stella Maris“ von Helge Burggrave mit Iris Berben als Sprecherin.

Hannelore Schupp: Mein Highlight war die Dialog-Bibelarbeit mit einer Muslima, einer Christin und einer Jüdin im Congresszentrum. Gefreut habe ich mich auch, unsere Prälatin Gabriele Wulz als Bibelarbeiterin zusammen mit einem Rabbiner zu erleben. Was mir bei den Kirchentagen auch immer sehr wichtig ist: Gemeinsam auf dem Weg zu sein und auch Grenzgänger in Sachen Christentum mitzunehmen. 20 Jahre nach der Wende einen Kirchentag in Dresden zu erleben, war zudem etwas ganz Besonderes.

Christoph Eyssel, Isny: Ich besuchte als Katholik den Kirchentag und war angenehm überrascht über die Offenheit der Protestanten. Diese Dialogbereitschaft und die Möglichkeit, auch für Kirchenferne eine Plattform zu bieten, haben mich beeindruckt. Durch die Veranstaltung im Rahmen des Dialogs Christen und Juden habe ich ganz neue Gedanken mitgenommen.

Petra Eyssel, Isny: Ich habe großen Anteil genommen am Leben unserer Gastfamilie, die außerhalb von Dresden in ei-

nem ehemaligen Fischerdorf wohnt. Dort haben wir noch einmal sehr viel vom Leben in der ehemaligen DDR erfahren. Unsere Gastgeberin, eine Ärztin, war immer in der Gemeinde tätig. Sie erzählte uns zum Beispiel, wie froh die Gemeinde früher war, wenn sie für Weihnachten Kerzenspenden bekamen.

Elfriede Oligmüller: Ich hatte viele gute Begegnungen mit interessanten Menschen in der Stadt und auf dem Kirchentag. Gut gefallen hat mir auch zum Beispiel die Leichtigkeit einer kabarettistischen Bibelarbeit mit der Gruppe Klüngelbeutel und dann wieder im Gegensatz dazu die Ernsthaftigkeit der Podiumsdiskussion „Boulevard statt Kirche“.

Günter Häussler, Isny: Mir gefielen die Kontakte zwischen den Konfessionen und Religionen, die Begegnungen aller Generationen und vor allem die gute Stimmung und die Freundlichkeit, mit der sich die Menschen begegneten. Wie man sich gegenseitig achtet, sich hilft, freundlich miteinander umgeht, das fällt mir bei Kirchentagen immer wieder besonders auf. Außerdem mag ich auch die Reise mit unserer Gruppe, die schon kirchentagsgerfahren ist.

Ute Häussler, Isny: Super fand ich das Wetter. Man konnte überall hingehen, mittags auch mal im Park ein Schläfchen machen. Was schade war: Wir konnten nie die Veranstaltung besuchen, die wir ausgesucht hatten. Immer war die Halle schon überfüllt. Wir haben dann eben den Vortrag in der Außenübertragung mitbekommen. Was mich beschäftigt hat: Bei der großen Programm-Auswahl bekommt man auch das Gefühl, dass man immer etwas verpasst. Was ich faszinierend fand: Den Wiederaufbau der Frauenkirche, dass Baumeister auch heute noch in der Lage sind, so etwas herzustellen.

Barbara Waldvogel: Mich hat beim Abschlussgottesdienst die Anmerkung von Pfarrerin Ulrike Trautwein aus Frankfurt berührt. Sie schreibe sich Gottesreich-Erfahrungen auf, erklärte sie in ihrer Predigt. Ereignisse oder Momente, bei denen wir so eine kleine Vorahnung vom Himmel bekommen. Das halte ich für nachahmenswert. Und Kirchentagspräsidentin Katrin Göring-Eckardt sagte in ihrer Abschlussansprache, der Kirchentag sei wie ein Fenster zum Himmel und die Tür zur Wirklichkeit. Diesem Vergleich schließe ich mich gerne an.

Vom Nächsten zum Nächsten

Gottesdienste und Andachten

Sonntag, 3. Juli:

9.30 Uhr Dreifaltigkeitskirche,
Gottesdienst (Pfr. Mader)
11 Uhr Gallukapelle,
Ökumenischer Gottesdienst zum
Kapellenfest

Samstag, 9. Juli:

18.30 Uhr, Dreifaltigkeitskirche,
teeny-Gottesdienst

Sonntag, 10. Juli:

9.30 Uhr Dreifaltigkeitskirche,
Gottesdienst mit Taufen (Kleih)
10.45 Uhr, Dreifaltigkeitskirche,
Kindergottesdienst
19 Uhr, Galluskapelle, ökum.
Abendgebet nach Taizé

Samstag, 16. Juli:

16 Uhr, Carl-Josef-Seniorenzen-
trum, Gottesdienst (Kleih)

Sonntag, 17. Juli:

10 Uhr St. Martin, Ökumenischer
Gottesdienst zum Kinderfest mit
Kirchenchören (Dr. Lackner /
Kleih)

Sonntag, 24. Juli:

9.30 Uhr Dreifaltigkeitskirche,
Gottesdienst zum Gemeindefest
(Kleih)

Sonntag, 31. Juli:

9.30 Uhr Dreifaltigkeitskirche,
Gottesdienst mit Abendmahl
(Pfr. Scheerer, Kisslegg)

Unser Sommerfest

Unser traditionelles Sommerfest feiern wir am Sonntag, 24. Juli, in und um die Dreifaltigkeitskirche. Dieses Jahr geht es ganz real um „unsere Kirche“. Rolf Waldvogel spricht über den von ihm erstellten neuen „Kirchenführer zur Dreifaltigkeitskirche und ihrer Geschichte“. Und wir wollen der Gemeinde unsere „Stiftung Dreifaltigkeitskirche“ vorstellen. Dazu wird der Stiftungsfachmann der Landeskirche, Pfarrer Helmut Liebs, einen kurzen Einblick bieten in den Sinn und die Aufgaben solcher Gemeindestiftungen. Und wie bei jedem Fest gibt es auch reichlich zu essen: Suppe, Würstchen und Feines vom Grill. Kaffee und Kuchen dürfen natürlich auch nicht fehlen. Spiele für Kinder und Jugendliche gibt es ebenfalls. Zum zeitlichen Ablauf: Der Festtag beginnt um 9.30 Uhr mit einem Gottesdienst für „Groß und Klein“. Die neuen Konfirmanden stellen sich im Gottesdienst vor und erhalten ihre Bibel. Anschließend sind die Präsentationen des Kirchenführers und der Stiftung. Außerdem werden der Kurzfilm und das Kunstprojekt zur Dreifaltigkeitskirche vorgestellt. Mittagessen gibt es ab ca. 12.15 Uhr. Wer sich anschließend die Kirche noch genauer ansehen will, ist zur Führung eingeladen. Kaffee und Kuchen werden ab 13.30 Uhr serviert. Für unser Büffet bitten wir herzlich um Kuchenspenden. Bitte vor und nach dem Gottesdienst abgeben. Ein Konzert der Musikschule App mit Akkordeonorchester und Tischharfengruppe ab 18 Uhr rundet den Tag ab. Zum Abschluss ist ein Sekttempfang vorgesehen. Die Spenden kommen unserem Konto „Familie in Not“ zugute. (SK)

Die neuen Konfis

Der neue Konfirmandenunterricht beginnt am Mittwoch 29. Juni, 14 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche. Dort werden die beiden Gruppen Nord und Süd gebildet. Es können auch Jugendliche dazu kommen, die noch nicht angemeldet sind. Bitte vorab bei Pfarrer Kleih anrufen (2622). Zwei wichtige Termine: Am 9. Juli kommen alle Konfirmanden aus dem Allgäu in einer Sternwanderung am Badsee bei Beuren zusammen. Dort finden gemeinsame Wettbewerbe statt. Am 24. Juli werden im Gottesdienst zum Gemeindefest die neuen Konfis vorgestellt. Dabei erhalten sie auch ihre Bibel. Außerdem werden sie gebeten, beim Fest mitzuhelfen.

Folgende Konfirmationstermine sind vorgesehen: Gruppe Nord, 29. April 2012; Gruppe Süd, 6. Mai 2012. (SK)

Kurz und bündig

Galluskapelle: Sa., 2. Juli: Open-Air Konzert der Sing- und Musikgruppe Amicitia. So., 3. Juli: Galluskapellenfest: 11 Uhr ökum. Gottesdienst, 12 Uhr Allgäuer Alphorntrio, 14 Uhr Aktionstag Autobahnkirchen, Besinnung und Gebet. Museum im Bock: Mi., 6. Juli: Ausstellungseröffnung „Leutkircher Schicksale im Nationalsozialismus“. Vortrag von Emil Hösch: „Die Familie Gollowitsch“. Meditatives Tanzen mit A. Bahr: Di., 12. Juli, 20 Uhr, Kapelle im Kinderheim St. Anna. Bei schönem Wetter im Freien. Investitur am 18. September, 9.30 Uhr: Festliche Amtseinsetzung des Pfarrerehepaares Gerlach-Rose in unserer Kirche.

Gemeindekreise

Kirchengemeinderat:

Dienstag, 12. Juli, 19.30 Uhr,
Martin-Luther-Saal, Poststr. 16

Gemeindedienst:

Dienstag, 26. Juli, Abholung der
Gemeindebriefe für die Monat Au-
gust/September, Pfarrhaus Poststr.

Seniorenkreis:

Sommerpause

Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe

(für Betroffene und Angehörige):
Donnerstags, 20 Uhr, Dreifaltig-
keitskirche

Elternkreis Drogenabhängiger und

-gefährdeter, zweimal monatlich
Mittwochabends, Pfarrhaus
Poststr., Infos in der Tages-Presse

Besuchsdienst Krankenhaus und

Jubilare:
Sommerpause

Ökumenische Hospizgruppe:

Kontakt: Ulrike Butscher,
Tel. 017622749416

Trauerbegleitung der Hospizgruppe

Kontakt:
A. Bahr, Tel. 71453
E. Schmidt, Tel. 6546

Bibelgespräch am Vormittag und am

Abend:
Sommerpause

Hauskreis:

Sommerpause

Landeskirchliche Gemeinschaftsstun-

de: Sonntags, 17 Uhr, Pfarrhaus
Poststr.

Kirchenchor:

Donnerstags, 20 Uhr,
Martin-Luther-Saal, Poststr. 16

Veehharfenspielkreis:

Dienstags, 16.30 Uhr, Pfarrhaus
Poststr. 16

Kirche mit Kindern in der Dreifaltig-
keitskirche:

Samstag, 9. Juli, 18.30 Uhr,
teeny-Gottesdienst
Sonntag, 10. Juli, 10.45 Uhr,
Kinderkirche

Kindertreff „rambaZamba“

Freitag, 8. und 22. Juli, 15 Uhr,
Pfarrhaus Poststr. 16

Namen und Nachrichten



Im Sudhaus gab Gottfried Härle (links) den Kirchengemeinderäten einen Einblick in die Kunst des Bierbrauens. Foto: bawa

Ökumenische Tour durch die Brauerei

Einmal im Jahr treffen sich die Ratsmitglieder der evangelischen, katholischen und methodistischen Gemeinde zur gemeinsamen Sitzung. Dabei geht es aber nicht immer nur um ökumenische Belange unter den Kirchendächern. Die Gremien schauen auch über den Tellerrand hinaus und nehmen dabei die Arbeitswelt in den Blick. In diesem Jahr informierte Gottfried Härle die Besucher über das Wirken und Wirtschaften in seiner Brauerei, die 1897 von seinem Urgroßvater gegründet wurde. Neben den Besonderheiten der Brauereikunst berichtete der Firmenchef vor allem auch vom umweltschonenden und nachhaltigen Wirtschaften am Hopfengarten. Dazu gehörte 1998 die Umrüstung des Fuhrparks

auf Biodiesel und die Energie für den Betrieb liefern mittlerweile Holzhackschnitzel aus der Region und Strom aus Wasserkraft, Wind, Biomasse und Sonne. Auch Gerste und Hopfen kommen aus der Umgebung. Seit zwei Jahren arbeitet der Betrieb zu 100 Prozent klimaneutral. Für Kirchengemeinden, denen die Bewahrung der Schöpfung ein inniges Anliegen ist, bot Härle damit anschaulich, was ein privater Unternehmer auf diesem Gebiet leisten kann.

Natürlich durfte nach so viel trockener Theorie die Verkostung nicht fehlen. In der Tenne lud der Firmenchef zu Teller-sulz mit Landzüngele-Bier, denn Essen und Trinken hält bekanntlich Leib und Seele zusammen. (bawa)

Diakonie bittet um Unterstützung

„Lass uns Freunde sein, Menschlichkeit braucht Ihre Unterstützung“, so lautet das diesjährige Motto für die Jahres-sammlung der Diakonie in Württemberg. Es sind zwei Schwerpunkte genannt: Menschen mit Behinderungen brauchen Unterstützung, damit sie ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen können. Beim zweiten Schwerpunkt stehen Ehrenamtliche im Mittelpunkt, die sich in Beratungsstellen für verschiedene Personengruppen engagieren. Ruheständler zum Beispiel helfen Kindern bei den Hausaufgaben und knüpfen damit am Netzwerk

von Menschen für Menschen. Danke im Voraus, wenn Sie die beigelegten Spendentütchen füllen oder eine Überweisung auf unsere Konten tätigen. Die Tütchen können in der Kirche oder im Gemeindebüro abgegeben werden.

Schon traditionell möchte ich auch den Kontostand beim freiwilligen Gemeindebeitrag angeben. Im Moment sind bereits durch viele Spender 10 000 Euro eingegangen. Weitere Überweisungen werden aber noch gerne angenommen. Vielen Dank sagt ihnen Ihre H.Schupp, Kirchenpflegerin

Wir beten für:

Kirchlich getraut wurden:

11.Juni:

Christian Nuber und Judit Eschwey-Nuber, geb. Eschwey, Kurze Str. 8

Eduard und Olina Michel, geb. Schkato, Am Hag 9

Getauft wurden:

5. Juni:

Anatoli Ulman, Holbeinstr. 9

Jonas Ulman, geb. 9.7.2010 (Viktor und Susanna Ulman), Holbeinstr. 11

11. Juni:

Samuel Michel, geb. 9. Juli 2010, (Eduard und Olina Michel), Am Hag 9

Sterbende begleiten

Die ökumenische Hospizgruppe Leutkirch lädt zu einem Vorbereitungskurs „Sterbebegleitung“ ein. Näheres dazu können Interessierte beim Informationsabend am 14. September, 19 Uhr, im Bischof Moser Haus erfahren.

Gemeindeservice

Pfarramt Süd, Poststr. 16,
N.N., Tel 2650

Ingo Zander, Vorsitzender KGR
Tel: 72526

Pfarramt Nord, Goethestr. 14
Siegfried Kleih, Tel. 2622

Kirchenpflege: H. Schupp, Tel 51 48
KSK Ltk. 17 400 978, BLZ 650 501 10 oder
Ltk. Bank 22 305 009, BLZ 650 910 40.

Spendenkonto „Familien in Not“
KSK Nr. 17417318 (BLZ 65050110)

Öffnungszeiten des Gemeindebüros,
Poststr. 16: Di. und Do. von 14 bis 17
Uhr. Mi. von 9 bis 11 Uhr.

Tel 7 22 80, Fax 7 22 85

Nachbarschaftshilfe Einsatzleitung:
Eike Marquardt, Tel. 2610

Mesnerin: Elfriede Oligmüller, Tel. 6215
Handy 07561/839046 (innerorts) oder
01797858410

Hausmeister Rudi Patzelt, Tel. 72945,
Handy: 01752461399

E-Mail: leutkirch@evkirche-rv.de

Homepage: www.leutkirch-evangelisch.de

Impressum

Gemeindebrief-Herausgeber
Evangelische Kirchengemeinde
Redaktion: Barbara Waldvogel (verantw.)
E-Mail: leutkirch@evkirche-rv.de
Druck: agenturthieme, Leutkirch